

Gilmer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Brekernova ulica Nr. 5, Telephon 21. — Anfründigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 80.—, halbjährig Din 80.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.25.

Nummer 36

Donnerstag den 3. Mai 1928.

53. Jahrgang

Ungarn und die Friedensverträge.

Der durch die Friedensverträge im Donaugebiete geschaffene Zustand verspricht nicht, die Frucht zu tragen, die von der neuen Ordnung zur Reife hätten gebracht werden sollen. Mehr als je sind die Friedensgarantien in diesem Gebiete gefährdet.

Die aus der ehemaligen Monarchie entstandenen Nationalstaaten sind jeder für sich zu schwach, um sich dem Einfluß der Großmächte entziehen zu können, andererseits ist die zwischen diesen bestehende Eifersucht viel zu stark, um ein gesundes, den Frieden verbürgendes Zusammengehen von ihnen zu erwarten. Zu alledem ist fast jedes von diesen Staaten an der Lösung des Adriaproblems interessiert. Gerade das ist eben das Problem, dessen Lösung nicht angeschnitten, sondern Italien und dem Staate der Serben, Kroaten und Slowenen überlassen wurde. Es ist kein Wunder daß der Hebel, der damit der neuen Großmacht in die Hand gedrückt worden, mißbraucht wird, so daß der Friede nicht nur im Donaugebiete, vielmehr noch am Balkan mit jedem Tage unsicherer wird.

Das Versäumnis, die Adriafrage zu bereinigen und zwischen den Interessenten ins Gleichgewicht zu bringen, ist die schwächste Seite der neuen Ordnung. Dieses Versäumnis ist die Ursache, daß die Lage im Donaugebiete den Eindruck der Unfertigkeit oder halben Arbeit hervorruft.

Von den Folgeerscheinungen, die sich daraus entwickeln, verdient die offensichtlich und täglich anwachsende italienisch-ungarische Freundschaft die allergrößte Beachtung. Mit der Lösung des Adriaproblems zusammenhängend, bildet sie eine Kraft, der in diesem Gebiete keine andere — die kleine Entente nicht ausgenommen — zur Seite gestellt werden kann.

Der Weg zum Meere spielt in der Geschichte Ungarns die wichtigste Rolle; diesem Wege zu Liebe

entstand die Jahrhunderte lange Bindung zwischen Ungarn und Kroatien. Die Sonderstellung Fiumes im ehemaligen ungarischen Staatsverband ist der letzte lebendigste Beweis für diese Auffassung.

Daselbe Bedürfnis zeigt sich in der Entwicklungsgeschichte Oesterreichs. Eine der ersten Erwerbungen nach der Gründung der Habsburgischen Hausmacht war Triest. Die Rolle, welche die beiden Hafenstädte im Leben der Doppelmonarchie gespielt, ist allgemein bekannt. Und wer zweifelt daran, daß der Eintritt Italiens in den Weltkrieg weniger der Befreiung Südtirols als der Erwerbung Triests gegolten? Ebenso daß die gegenwärtig betriebenen Propaganden zur Erwerbung Dalmatiens weniger einem Befreiungsbedürfnis zugeschrieben werden wie der Absicht, damit den Besitz Fiumes zu festigen und die mögliche Konkurrenz Südslawiens zu unterbinden.

Aber nicht bloß Ungarn und Oesterreich sind an diesen beiden Häfen interessiert. Neben dem Deutschen Reiche kommen auch die Tschechoslowakei und Polen und im weiteren Sinne auch Rumänien und Bulgarien in Betracht. Der Machthaber ist aber Italien, obwohl der Weg dahin, für alle Staaten, nur über den Leib Südslawiens führt. Eine günstigere Konstellation für den Machthaber, alle diese Sachen durcheinander zu bringen, einen gegen den anderen auszuspielen, kann kaum mehr ausgedacht werden.

Aus diesen Gründen kann es nicht überraschen, daß Ungarn der Träger des Gedankens einer Revision der Friedensverträge geworden ist. Das Streben liefert nur einen neuen Beweis für die Geschicklichkeit der ungarischen Diplomatie, freilich ohne dabei die Bürgschaft zu enthalten, daß diese Revision, wenn sie zustande kommen sollte, auch die wahren Wünsche, die Herstellung des Glanzes der St. Stefanskronen, erfüllen werde.

Jedenfalls rächt sich das Versäumnis, einen Gleichgewichtszustand bei den Interessenten des Adriaproblems angestrebt zu haben, welches Versäumnis dem Revisionsgedanken einen tieferen Gehalt verleiht,

zumal mit der kleinen Entente als Gewicht in dieser Frage kaum gerechnet werden kann. A. L.

Amerikas Interesse an Europa.

Die endgültige Gestaltung der Friedensdiktate in den Pariser Vororten hatte die Vereinigten Staaten von Nordamerika zu einer Abkehr von den europäischen Verhältnissen gebracht. Man erkannte, daß die unmögliche Gestaltung der Dinge im Herzen des alten Erdteils Spannungen mit sich bringen würde, von denen man sich möglichst fernhalten wollte. So ließen sich die Vereinigten Staaten auch nicht auf eine Mitarbeit im Völkerbund ein, obwohl der Völkerbundgedanke gerade in dem Kriegspräsidenten Wilson seinen leidenschaftlichsten Vorkämpfer gefunden hatte. Die Wirren und Verwicklungen der unmittelbaren Nachkriegszeit wie die Ruhrkämpfe, vorher der Streit um Oberschlesien, ließen ein unmittelbares Eingreifen auch nicht gerade als verlockend erscheinen. Inzwischen ist eine gewisse äußere Entspannung und Beruhigung der Erdoberfläche eingetreten, wenn dunkle Gewalten auch immer noch bedrohlich rumoren und jederzeit wieder zu Katastrophenausbrüchen führen können. Vorsichtig hat sich Amerika nun wieder an Europa herangetastet. Nach wie vor lehnt Washington eine Einbeziehung in die politische Verflechtung ab, wie sie durch den Namen Genf und die Bündnisverträge Frankreichs gekennzeichnet sind. Andererseits zwingt aber der außerordentlich starke Kapitalsüberdruck in den Vereinigten Staaten zu einem etwas aktiveren Auftreten. Die Wünsche Amerikas liegen in der Richtung einer politischen Entspannung, um die wirtschaftlichen Kräfte freizumachen und mit Hilfe der neu gewonnenen Kapitalmacht auf den verschiedensten Gebieten Europa in die Hand zu bekommen. Das Dawesabkommen war der erste positive Schritt zu einem Eingreifen im Auftrage der Kapitalmächte. Die Förderung der Abrüstungsidee oder wenigstens der Versuch hierzu liegt in gleicher Linie, da man in Amerika die Gefahren einer Hochrüstung durchaus erkennt, zumal sich in Mitteleuropa durch die tatsächlich durchgeführte Abrüstung der Mittelmächte Leerräume gebildet haben, in die der militärische Ueberdruck der anderen Staaten leicht hineinströmen kann.

Die Wiener Sängerknaben in Gissi, 22. und 23. April 1928.

Von Dr. Frits Jangger.

Eines der kostbarsten Gewächse im weiten Wundergarten der deutschen Kultur ist Wien als Musikstadt. Und eine der schönsten Blüten dieser leuchtenden, bezaubernd duftenden Pflanze ist die ehemalige Wiener Hofkapelle, zu der auch die Sängerknaben gehören. Die Kapelle blickt auf eine altertümliche ruhmvolle Vergangenheit zurück. Gestiftet im Jahre 1498 von Kaiser Max „dem letzten Ritter“, entwickelte sie sich im Laufe der Jahrhunderte zu einer musikalischen Körperschaft, der anzugehören jedem Musiker als höchste Auszeichnung galt. In ihrer endgültigen Form setzte sich die Hofkapelle aus den Sängerknaben und Teilen des Chores und Orchesters der Wiener Hofoper zusammen. 1808 bis 1812 war Franz Schubert Sängerknabe. Unter den Dirigenten finden wir Salieri, Simon Sechter (Bruckners Lehrer), später Hellmesberger, Hans Richter, in neuester Zeit den Direktor der Staatsoper Franz Schalk. Durch Jahre war Anton Bruckner Organisator der Hofkapelle. Weltberühmt wurde die sonntägliche 11 Uhr-Messe in der Hofburgkapelle. Ja Niemanns Musikgikon wird diese Messe als eine einzigartige Einrichtung bezeichnet, „weil sie auch dem Ärmsten Gelegenheit bietet, erstklassige Musik zu hören“. Der

Umsturz 1918 raffte auch die Hofkapelle dahin. Das Konvikt der Sängerknaben wurde aufgelöst. Einige Zeit später wurden die musikalischen Messen allerdings wieder aufgenommen, allein an Stelle der Knaben sangen Damen des Staatsopernhofes. Erst dem Organisationstalent und dem selbstlosen Idealismus des gegenwärtigen Direktors des Konviktes, Schnitt, sowie der meisterlichen musikalischen Führung Professor Heinrich Müllers war es beschieden, die Einrichtung der Sängerknaben 1924 neu entstehen zu lassen und dadurch der ehemaligen Hofkapelle ihre historische Form wieder zu geben. Diese prächtigen Männer, denen sich Kanzlei direktor Schmid in gleich idealer Hingebung an die große Sache zugesellte, brachten das Wunderwerk zu stande, das Konvikt der Sängerknaben neu zu organisieren und aus Tausenden von musikalisch veranlagten Kindern jenen Chor von Engelsstimmen auszusuchen, den auch wir zu hören das Glück hatten. Die Sängerknaben erhalten sich selbst. Ihre regelmäßige Tätigkeit besteht wieder wie einst in der Mitwirkung bei der Sonntagmesse in der Hofburgkapelle zusammen mit dem Chore und dem Orchester der Wiener Staatsoper unter der abwechselnden Leitung Prof. Müllers und Franz Schalks. Aber diese künstlerisch höchstehende, die Hofburgkapelle jeden Sonntag bis zum letzten Platz füllende Wirksamkeit ist natürlich unbezahlt, so daß der Chor, um seine monatlichen Erhaltungskosten von etwa 7000 Schilling oder 56.000 Dinar zu bestreiten, ge-

nötigt ist, bei Konzerten mitzuwirken und Reisen zu unternehmen.

So ist's gekommen, daß auch wir Gelegenheit erhielten, die Wiener Sängerknaben am Ende einer triumphalen Reise durch unser Land zu hören und zwar gleich in zwei Konzerten. Eines fand am 22. April in der Marienkirche zugunsten des Bauhofes dieser Kirche statt, das andere am 23. April im Saale des Hotels Söderne. Die Männer und Frauen, die sich die Herrichtung der deutschen Kirche angelegen sein ließen, können auf den von dieser vielleicht einzig bestehenden Kinderschar gestifteten Baustein wahrhaft stolz sein. Darüber hinaus aber haben die holden Sänger alle Bewohner unserer Stadt ohne Unterschied der Gesinnung und des Standes in einem einzigen seligen Entzücken vereinigt. „Alle Menschen werden Brüder, wo kein sanfter Flügel weilt“, dieses Wort, welches Schiller an die Freude richtet, gilt auch von der Kunst, wenn sie echt und wahr ist. Und gerade von solcher Kunst haben uns die Wiener Kinder gleich dem schönen Knaben in Goethes „Schaffgräber“ eine volle Schale kredenzt.

Es ist müßig, die von den Knaben unter Prof. Müllers Leitung und Begleitung vorgetragene Chöre einzeln zu würdigen, weil lauter wertvolle Werke, darunter vier wunderbare Chöre von Schubert, in derselben idealen Vollendung dargeboten wurden. Trotz der großen Anstrengungen der Konzertreise, trotzdem die

Vor dem Weltkrieg waren die Vereinigten Staaten an Europa mit über 5 Milliarden Dollar verschuldet. Im vergangenen Jahre hat die amerikanische Kapitalausfuhr mit 2 Milliarden Dollar ihren höchsten Stand erreicht. Europa ist mit 44% an dieser exportierten Kapitalsumme beteiligt. Gegenüber 1913 hat Amerika seine auswärtige Kapitalanlage, die noch nicht die interalliierten Kriegsschulden enthält, nahezu verdreifacht. Die im Jahre 1927 investierte Kapitalsumme entspricht nur einem Fünftel des Jahreswertes der industriellen Produktion und bedeutet weniger als ein Sechstel des Nationaleinkommens. Es ist unter solchen Umständen begreiflich, daß man in den Vereinigten Staaten eine Sanierung der mitteleuropäischen Verhältnisse wünscht, zumal die unruhigen Verhältnisse in China und die Lage in Rußland einen sehr beträchtlichen Teil des Anlagemarktes brach legen. Auch die Regelung der Transfer-Frage im Reparationsproblem wird aus diesen Gründen von amerikanischen Bankkreisen teilweise sehr stark angegriffen. Hinter dem Versuche, einen Weltfriedenspakt unter Beseitigung der verwickelten Bündnis-systeme Europas zu schließen, steht also keineswegs nur ein Manöver der Präsidentschaftswahlen, wie es hier und da behauptet wird.

Das Gesetz über die direkten Steuern.

Die Steuerfäße.

Artikel 59.

Als Steuer bezahlen die Steuerpflichtigen:

- 1.) der ersten Gruppe 10%
- der zweiten Gruppe unter den Punkten 1a und 2a 8%
- der zweiten Gruppe unter den Punkten 1a und 2b und 4 6%
- der dritten Gruppe 4%

der Normalsteuer von 100 Din des Reinertrages, und außerdem:

2.) die Ergänzungssteuer vom gesamten Reingewinn aller dieser Steuer unterliegenden Objekte desselben Steuerpflichtigen in dem Bereich einer Steuerbehörde I. Instanz, und zwar:

bis 10.000 Din	2 %
über 10.000 " bis 20.000 Din	2.5%
" 20.000 " " 30.000 "	3 %
" 30.000 " " 50.000 "	4 %
" 50.000 " " 70.000 "	5 %
" 70.000 " " 90.000 "	6 %
" 90.000 " " 120.000 "	8 %
" 120.000 " " 150.000 "	10 %
" 150.000 "	12 %

Die Steuer nach der höheren Stufe darf nicht größer sein als die Steuer nach der nächstniedrigeren Stufe, vergrößert um die Differenz, wegen welcher die höhere Stufe angewendet wird.

Die Steuer der Pflichtigen der zweiten Gruppe unter Punkt 3 beträgt jährlich 60 Din und für jeden Gehilfen je 30 Din.

Reisende Agenten und Handelsreisende zahlen jährlich 1000 Din Steuer.

Auf die Ergänzungssteuer dürfen keinerlei autonome Zuschläge aufgelegt werden, ebenso auch nicht auf die Steuer der Pflichtigen der dritten Gruppe.

4. Rentensteuer.

Die Steuerpflicht.

Artikel 60.

Der Rentensteuer unterliegt jedes Einkommen von Vermögensobjekten und Vermögensrechten, welche keiner anderen Steuer auf das Einkommen unterliegen, bzw. keiner Steuer auf den Gewinn (Artikel 74 bis 88), und welche nicht als Einkünfte aus einem Dienstverhältnis betrachtet werden und auch nicht von der Zahlung der Steuer auf das Einkommen bzw. der Steuer auf den Gewinn (Artikel 74 bis 88) nach diesem Gesetz befreit sind.

Hierher gehören namentlich:

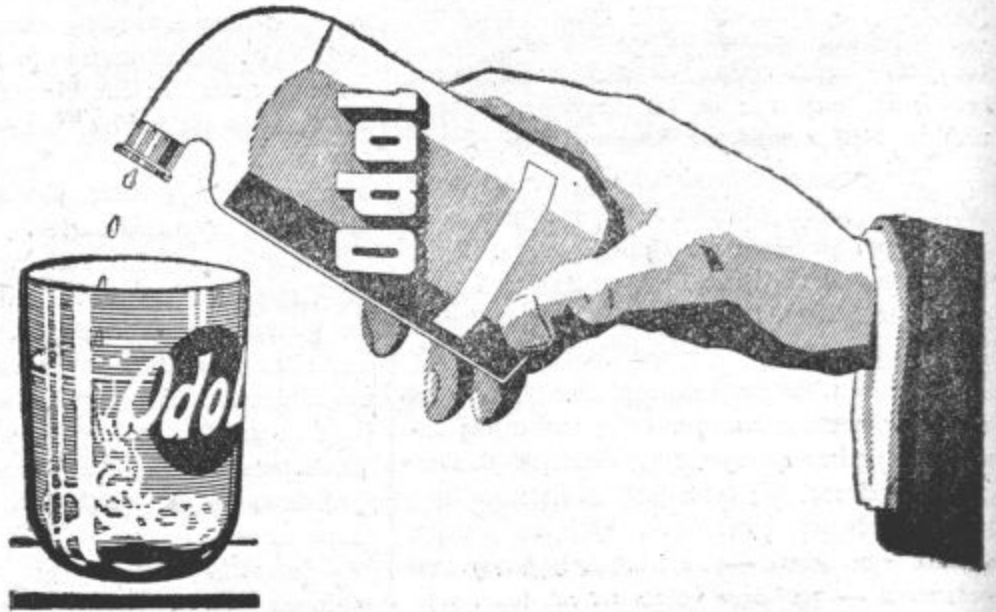
- 1.) Zinsen und Renten von Obligationen des Staates, der autonomen Einheiten, der Fonds, Geldinstitute usw.;
- 2.) Zinsen von allen anderen Anleihen und Forderungen unter irgendeinem Titel und in irgendeiner Form;
- 3.) Zinsen von Spareinlagen in irgendeiner Form: auf Einlagebüchel, Kontokorrent usw.;
- 4.) persönliche Renten und alle Arten von anderen ähnlichen sich wiederholenden Einkünften, insoweit sie nicht als unmittelbare Entschädigung für Leistungen im Dienstverhältnis oder als Schadenersatz erscheinen;
- 5.) Zinsen, Renten, ähnliche periodische Einkünfte und Dividenden aus dem Ausland; und
- 6.) Mieten und Pachtzinsen (auch im Falle der Untermiete) und verschiedenartige Einkünfte aus allen jenen Vermögensobjekten und Vermögensrechten, welche keiner anderen Steuer auf das Einkommen oder der Steuer auf den Gewinn unterliegen, sich nicht auf ein Dienstverhältnis begründen und auch nicht von einer anderen Steuer auf das Einkommen befreit sind. Wenn es sich um eine Pachtung von Grund handelt, zahlt der Verpächter, falls der Pachtzins größer ist als die Summe des Katastralreinertrages, auf den ganzen Mehrbetrag des Pachtzinses auch die Steuer nach dieser Steuerform außer der Steuer auf das Einkommen vom Grund auf den Betrag des Katastralreinertrags.

Artikel 61.

Die Einkünfte aus Forderungen der Steuerpflichtigen, welche die Steuer auf das Einkommen aus Unternehmungen, Betrieben und Berufen zahlen, unterliegen dieser Steuer nicht, wenn bewiesen wird, daß solche Einkünfte einen Teil der Einkünfte bilden, welche der Steuer auf das Einkommen von Unternehmungen, Betrieben und Berufen unterliegen. Eine Aenderung der Rechtsgrundlage solcher Forderungen zieht die Zahlung der Steuer nach dieser Form nach sich.

Dieser Steuer unterliegen auch jene Beträge nicht, welche Mitglieder von Kommandit- oder anderen Handelsgesellschaften als Zinsen von ihrem in das Geschäft investierten Teil erhalten, wenn in der Steueranmeldung des betreffenden Betriebes das ganze eingelegte Kapital genau angemeldet wurde.

ODOL ist das konzentrierteste Mundwasser der Welt, wenige Tropfen genügen. ODOL ist deshalb sparsam, ODOL ist deshalb billig.



Odol ist erhältlich in allen Apotheken, Droguerien, Parfumerien und Friseurgeschäften.

Knaben am Samstag und Sonntag Vormittag noch zwei Konzerte in Zagreb gegeben und den ganzen Montag noch für die nächste überaus schwierige Messe geprobt hatten, klangen die Stimmen noch quellfrisch, waren Intonation, Phrasierung und Dynamik über jedes Lob erhaben. Das Wunderbarste aber ist die Reife des Ausdrucks, mit der diese gottbegnadeten Kleinen musizieren. Da ist nichts von einem jebe Selbständigkeit erlösenden Drill — wie so oft bei Kinderchören —, nichts von jener Sentimentalität, die namentlich hierzulande gerne einreißt, zu spüren, nein: hier ist eine wunderbare, im Zauber der Unschuld sanft erglühende Innigkeit, wie sie in dieser Art erwachsenen Personen, die das Leben und die Sünde schon kennen, nie zu eigen sein kann. Schließlich haben die Kinder durch die Aufführung der entzückenden kleinen Oper „Der Apotheker“ von Josef Haydn bewiesen, daß sie nicht nur schön und innig zu singen, sondern auch klug und amüßant zu agieren verstehen. Wie die Kleinen Kerle im Kostüm ausfähen und Theater spielten, das war wirklich zum Schreien herzlich. Kinder, die soviel Verstand, Gemüt, Stimme und musikalische Begabung in sich vereinigen, sind sicher ein herrliches Material. Aber das bloße Material tut nicht. Es muß der Meister kommen, der es formt. Dieser Meister hat sich in Professor Heinrich Müller gefunden, einem feingebildeten Musiker und regenshort, dem nur Meister wie Siegfried Ochs und Hugo

Müßel in Berlin gleichgestellt werden können. Aber alle seine hervorragenden musikalischen Eigenschaften würden Professor Müller nicht zu dem machen, was er ist, wenn nicht das tiefe Verständnis für die Kindesseele hinzukäme. Prof. Müller wird im künstlerischen Verkehr mit dem ihm anvertrauten Kindern selbst wieder ein Kind im schönsten Begriffe und wirkt aus der Einfaß seines Herzens natur notwendig das, was uns wie ein Wunder vorkommt.

Und noch eines, Kinder, die so aufgehen, so frei und unbeschwert singen und sich auch im gewöhnlichen Verkehr so herzwinnend geben, wie diese holde Schar, müssen glücklich sein. Dieses Glück aber, welches im Leben nie wiederkehrt, — es ist das Glück der Jugend, — hätte den Wiener Sängerknaben die treue Liebe ihres Direktors Schnitt, des Mannes, der für dieses Institut soviel geopfert und wie er mir selbst sagte, sein restloses Lebensglück in der Betreuung dieser lieben Kinder gefunden hat. Ihm haben es die Kleinen zu verdanken, daß sie eine sorgenlose kunstgeweihte Kindheit erleben und daß ihre Herzen für alles Gute, Echtes und Schönes weitgedöfnet sind.

„Das merkt man ganz besonders“, wenn man mit den Knaben in Berührung kommt. Und so kann es nicht wundernehmen, daß ihnen auch bei uns alle Herzen zuschlagen und daß es, als es ans Scheiden ging, ein richtiges Abschiedsweg gab, ein Weg, welches nur durch ein recht kalbiges Wiedersehen gut werden kann.

Artikel 62.

Dieser Steuer unterliegen nicht die Einkünfte der autonomen Körperschaften, welche sie auf öffentlich-rechtlicher Grundlage empfangen, indem sie anderen gegen Bezahlung das Recht der Benützung von Straßen (Gassen), Plätzen und dergleichen abtreten (z. B. Fiakerstandgeld, Taxen für Plätze auf dem Markt, in Gassen usw.).

Artikel 63.

Von dieser Steuer sind befreit:

- 1.) der Staat;
- 2.) die Apanagen der Mitglieder des königlichen Hauses;
- 3.) im Falle der Reziprozität die diplomatischen Vertreter und Konsuln fremder Staaten, wie auch die Bediensteten ihrer Familien, wenn sie Ausländer sind, betreffs der Bezüge, die sie aus dem Ausland erhalten;
- 4.) die Zinsen von Spareinlagen bei der Postsparkasse und allen im Artikel 76, Punkt 7, erwähnten Genossenschaften;
- 5.) Unterstützungen und Erhaltungsgelder, welche Eltern ihren Kindern und Kinder ihren Eltern ohne besondere rechtliche Verpflichtung geben;
- 6.) die Zinsen von staatlichen und anderen Anleihen nach den geltenden Spezialgesetzen;
- 7.) Stipendien;
- 8.) Einkünfte öffentlich-rechtlichen Charakters der autonomen Einheiten (Verwaltungsgebiete, Kreise, Bezirke, Gemeinden, Städte), der Kirchengemeinden und der sonstigen Kirchenkörperschaften, Klöster, Fonds und frommen Stiftungen usw.;

9.) Einkünfte vom Kapital einzelner Steuerpflichtiger, welche bei den zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen summarisch mit der Steuer auf den Gewinn belastet werden (Dividenden);

10.) eigene Einkünfte kumulierter Waisenkassen;

11.) Invalidenterstützungen nach dem Invalidentengesetz und Unterstüzungen, welche den Charakter von Invalidenterstützungen haben und von einzelnen Personen aus nach dem Gesetz über den Schutz und die Versicherung der Arbeiter gegründeten Fonds bezogen werden; und

12.) Invalide und andere für die Landwirtschaft körperlich unfähige Personen bezüglich des verpachteten Bodens.

Diese Befreiung gilt auch für alle Zuschläge, welche auf Grund der direkten Steuer bemessen werden.

Politische Rundschau.

Inland.

Das neue Wohnungsgesetz angenommen.

Das Parlament hat am 28. April das neue Wohnungsgesetz angenommen. Da einige Veränderungen in dem in unserer letzten Folge veröffentlichten Entwurf vorgenommen wurden, werden wir das endgültige Gesetz in unserer nächsten Folge abermals in deutscher Uebersetzung bringen.

Ausland.

Amerikanischer Jubel.

Die Bezeichnung „amerikanisch“ ist bereits über den eigentlichen Sinn hinaus ein Eigenschaftswort geworden, das außergewöhnliche und aufsehenerregende Ausmaße bedeutet. Das amerikanische Volk ist besonders großen Sportleistungen gegenüber, in denen sich Mut und Charakter ausdrückt, begeisterungsfähig wie kaum ein anderes und liebt es, gerade in der mechanisierten Welt des Massenbetriebes den Mann und Felben mit leidenschaftlicher Anerkennung zu krönen. Selbst wenn man alle diese Voraussetzungen abzieht, ist der Jubel, mit welchem die Bevölkerung von New York, die in diesem Falle die Bevölkerung Amerikas ist, die deutschen Flieger gefeiert hat, ganz außergewöhnlich zu nennen. Die Begrüßung hat das Gepräge einer so persönlichen Herzlichkeit getragen und hat dabei das deutsche Volk so warm einbezogen, dem die geehrten Flieger mit Stolz sich zurechnen, daß dieses Ereignis sicherlich auch eine innere weitere Annäherung der beiden großen Völker mit sich bringen muß. Ehrlich und herzlich klangen die Worte des auch im deutschen Volke noch von seinem Berliner Besuch her bekanntesten und geschätztesten New Yorker Oberbürgermeisters Walker, daß es ihm jetzt, wo er Köhl, von Hühnefeld und Fitzmaurice vor sich sehr klar sei, daß ihnen der Flug über den Ozean gelingen mußte. Der vom Wetter nicht gerade gefegnete Sonntag stand vollkommen im Zeichen der deutschen Flieger. Eine ganze Fülle von Ehrenbezeugungen sind den Begleitern des weltweiten Luft- und Wassertraumes zwischen dem Erdteilen zuteil geworden. Ein Zeichen, wie sehr auch das amtliche Amerika die Flieger ehren will, ist die große Parade gewesen, an der 10.000 Soldaten teilnahmen, sowie die Verleihung der Ehrenurkunden und Medaillen. Die große Frage ist nun, ob es möglich sein wird, die „Bremen“ soweit wieder herzustellen, daß die Flieger die Rückfahrt nach Europa wagen können. Es spricht jedenfalls sehr für die Willensstärke und den Mut der drei Männer, daß sie, was ihnen niemand verübeln könnte, sich nicht mit dem Erfolg des einmal geglückten Fluges begnügen wollen, sondern daß sie die gewonnenen Erfahrungen wieder für einen Rückflug verwerten und ihr Leben aufs neue in die Waagschale werfen wollen, ein Leben, das durch den großen Erfolg ideell und materiell einen besonders hohen Wert gewonnen hat.

Das Ergebnis der französischen Wahlen.

Am letzten Sonntag fanden in Frankreich die abschließenden Stichwahlen für das Parlament statt. Die neue Kammer wird darnach aus 305 wiedergewählten Abgeordneten, 34 Deputierten ehemaliger Kammern, 5 ehemaligen Senatoren und 267 neuen Abgeordneten bestehen. Aus der offiziellen Statistik ergibt sich, daß die neue Kammer 460 Anhänger der Regierungspolitik zählen werde. Berücksichtigt man aber bloß jene Abgeordneten, auf deren Unterstützung die Regierung Polkarets unter allen Umständen rechnen darf, so dürfte ihr eine feste und geschlossene Mehrheit von 370 bis 380 Stimmen sicher sein.

Bela Kun in Wien verhaftet.

Dieser Tage wurde in Wien der gewesene Diktator der ungarischen Räterepublik Bela Kun,



*Radion wäscht allein
und bleicht wie Sonne!*

der sich zum Zweck der Organisierung einer kommunistischen Aktion in Mittel- und Osteuropa schon einige Monate unter verschiedenen Namen in Wien aufgehalten hatte, verhaftet. Wie die Blätter berichten, wird Ungarn das Auslieferungsbegehren ansprechen, dessen Erfüllung aber zweifelhaft erscheint, weil es schon im Jahre 1919 vor der Abreise Bela Kuns nach Rußland abgelehnt worden war und der Verhaftete heute russischer Staatsbürger ist. Bela Kun hat sich in Rußland bei der Niederwerfung des georgischen Aufstandes einen blutigen Namen gemacht.

Italienische Auffassung d. s. Minderheitsproblems.

Der Laibacher „Jutro“ berichtet: Die Agenzia Stefani hat am 25. April verlautbart, daß die Bevölkerung Italiens vom Jahre 1921 bis 1927 um 2,777.221 Seelen gewachsen sei, so daß Italien jetzt 41,532.797 Einwohner zählt. Diese Nachricht gab der römischen „Tribuna“ den Anlaß, neue Angaben über die italienische Auffassung des Minderheitenproblems zu veröffentlichen. Darnach sei es für das Italien Mussolinis nur gestattet, von Italienern zu reden. Es sei zwar wahr, daß in Italien auch eine deutsche und slawische nationale Minderheit leben, aber diese beiden Minderheiten seien so unbedeutend, daß sie nicht einmal in Betracht kommen, weil sie wegen der gesunden Fruchtbarkeit der italienischen Rasse in kurzem ganz verschwinden werden. Sei doch schon in den letzten sechs Jahren die italienische Rasse um drei bis viermal soviel Mitglieder gewachsen als die beiden nationalen Minderheiten zusammen zählen. Eine Minderheitsfrage bestehe für Italien nicht. Nicht vielleicht deshalb, weil Italien an keine internationalen Verträge bezüglich des Verfahrens gegenüber den nationalen Minderheiten gebunden sei, sondern vor allem wegen des Rechtes, das ihm die große Fruchtbarkeit seiner Rasse gebe. — Erkennt man in diesem größeren Rahmen nicht eine gewisse Ähnlichkeit mit der Auffassung der Minderheitsfrage in Slowenien, wo auch im Hinblick auf die kleine und verstreute Zahl der Minderheitsangehörigen immer behauptet wird, daß eine solche Frage hier nicht existiere?

Aus Stadt und Land.

Triumphaler Empfang der deutschen Flieger in New York. Die Flieger der „Bremen“ trafen am 29. April abends um 6 Uhr 10 in New York ein, wo sie am Bahnhof trotz des Regenwetters von riesigen Menschenmengen empfangen wurden. Bürgermeister Walker begleitete die Flieger nach dem Ritz Carlton Hotel; ihnen folgten eine große Zahl von Berichterstattern und anderen Persönlichkeiten in 19 päpstlichen Autos. Eine New Yorker Meldung vom

30. April lautet: Die ganze Stadt steht auf dem Kopf. Als die Ozeanflieger ihr Hotel verließen, ertönten donnernde Hochrufe. Generalmajor Hakkel überreichte heute im Namen des Gouverneurs Smith den Fliegern drei goldene Medaillen mit der Aufschrift: „Für den ersten Flug über den Atlantischen Ozean von Ost nach West auf der „Bremen.““ Gestern abends besuchten die Flieger die Metropolitan-Oper, wo ihnen rauschende Ovationen bereitet wurden, als sie in der Loge Morgans Platz nahmen. Die Ovationen nahmen einen derartigen Umfang an, daß Köhl, Hühnefeld und Fitzmaurice auf der Bühne erscheinen mußten. Fr. Junkers erklärt, daß die „Bremen“ startbereit sei und nach den Empfangsfestlichkeiten wird sie nach New York gebracht werden. — Hauptmann Köhl äußerte sich zu den Berichterstattern: „Wir senden Experten nach Grenley Island, die den Motor der „Bremen“ untersuchen sollen. Falls sie flugtüchtig ist, gedenken wir in etwa 10 Tagen mit der „Bremen“ hierher zu fliegen, um dann die Möglichkeit des Rückfluges nach Deutschland zu erwägen. Auf Grund der Erfahrungen des „Bremen“-Fluges werden nunmehr an der „Bremen“ verschiedene technische Neuerungen vorgenommen werden, unter anderem die A-bringung eines Funkapparates und eines Strylanten. Der Kompaß war unzuverlässig. Die „Bremen“ ist durch die magnetische Störung in der Nähe von Labrador nach Norden abgetrieben worden.“

Ueber die Empfangsfestlichkeiten in New York berichten die Blätter ferner folgendes: Die „Bremen“-Flieger sind unangefehzt Gegenstand des höchsten Interesses. Ueberall, wo sie sich zeigen, folgt ihnen eine Schar unermüdblicher Bewunderer. Sie waren Sonntag abends Gäste des Bürgermeisters Walker in der Metropolitan-Oper. Schon auf dem Wege zum Theater wurden die Flieger mit stürmischen Zurufen begrüßt. Im Theater brachten ihnen die anwesenden 4000 Menschen eine minutenlange Kundgebung dar, als die Flieger der Frau Walker die Hand küßten. Um 14 Uhr 30 Minuten mittlereurop. Zeit verließen die Ozeanflieger in Begleitung des Festauschusses das Ritz Carlton Hotel, um sich zu dem Regierungsboot zu begeben, das sie zur Battery bringen soll, von wo die Parade ihren Anfang nimmt. Gleichzeitig hat ein Zollkutter den Hafen verlassen, um Frau Köhl und Frau Fitzmaurice, die sich an Bord des Lloyd-Dampfers „Dresden“ befinden, abzuholen, damit sie noch an der Feierlichkeit in der City Hall teilnehmen können. Nachdem bisher der Himmel bewölkt war, beginnt er sich jetzt aufzuklären. Während der Fahrt der Ozeanflieger an Bord des Regierungsdampfers „Madom“ durch den Hafen, ließen sämtliche Schiffe ihre Sirenen ertönen, während die Feuerlöscher Wasser in die Luft spritzten. Zahllose kleinere Fahrzeuge umgaben den Regierungsdampfer. Der Festzug bot ein unvergleichlich schönes Bild. Untenwegs traf die „Madom“ den Spag-Dampfer „Deutschland“ und den Lloyd-Dampfer „Bremen“, mit dem die Fliegerfrauen eingetroffen waren.

Bei der Ankunft an der Battery wurden die Ozeanflieger von einer unabsehbaren Menschenmenge jubelnd begrüßt. Die Flieger bestiegen sodann die Automobile, worauf sich der große Festzug durch die Straßen von New York in Bewegung setzte, an dem auch 10.000 Mann Militär teilnahmen. Die Straßenzüge, durch die sich der Festzug begab, waren schwarz von Menschen. Auch die Fensterfronten der großen Wolkenkratzer waren über und über mit Menschen besetzt. Die Menge warf Papierschlagen und Konfetti, so daß stellenweise die Straßen mit einer Fußhohen Papierschlage bedeckt waren. Wie eine ungeheure Welle pflanzte sich der Jubel von Straße zu Straße fort. Hauptmann Koehl war sichtlich vorlegen. Hünefeld etwas nervös, dergleichen Fitzmaurice, der zeitweise hinklächelte. Der Festzug erreichte schließlich die Stadthalle, wo der feierliche Empfang durch die Stadt New York stattfand. Oberbürgermeister Walker begrüßte die Flieger, nachdem er ihnen die Ehrenbürgerurkunden und im Namen des Gouverneurs drei goldene Ehrenmedaillen überreicht hatte, mit folgender Ansprache: „Unter allen Nationen, die zum Aufbau dieser großen Stadt beitragen, und von allen Nationen, die Amerika zu seiner heutigen Riesentwicklung brachten, sind Deutschland und Irland vielleicht diejenigen, die am meisten zu den Riesenschritten beigetragen haben. Wir alle aber tragen nur unsere Pflicht ab, die wir diesen beiden Nationen schulden, wenn wir den Ozeanfliegern einen Empfang bereiten, wie er ihnen zukommt. Ich hoffe, daß das Band zwischen den drei Nationen immer fester geknüpft wird. Bitte, grüßen Sie, wenn Sie nach Deutschland zurückkommen, herzlich das deutsche Volk von mir.“ Nach der Rede Walkers wurde das Deutschland-Lied gespielt. Sämtliche Anwesende erhoben sich auf den Tribünen von ihren Plätzen, während die Menschen auf der Straße die Hüte abnahmen. Darauf begrüßten Koehl und Fitzmaurice ihre Frauen. Als Koehl seiner Gattin einen Kuß gab, wurde er von dem Photographen gebeten, doch weiter zu

küßen. Darauf lächelte Frau Koehl kurzerhand den Oberbürgermeister Walker, Hünefeld und Fitzmaurice. Nach der Begrüßungsfeier ging der Festzug weiter durch den Triumpfbogen an dem Beginn der 5. Avenue und diese Straße hinauf bis zum Madison Square garden. Frau Koehl und Frau Fitzmaurice weinten fortgesetzt vor Freude über den jubelnden Empfang.

Für die Renovierung der Marienkirche in Cilli neuerdings in hochherziger Weise 5000 Din dem Baufonds zugewiesen, wodurch die genannte Anstalt nunmehr eine Gesamtspende von 20.000 Din geleistet hat. Der Hilfsausschuß gestattet sich hiermit, der edelstimmigen Vorstandslitung der genannten Anstalt den wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Weiters spendete in großmütiger Weise Herr Johann Jellenz, Gerbermeister und Lederhändler in Cilli, 2500 Din und Frau General Schöbinger als zweite Spende 100 Din, wofür gleichfalls der herzlichste Dank ausgesprochen wird. Das Kirchenkonzert der Wiener Sängerknaben, welches an anderer Stelle seine gebührende Würdigung findet, warf einen beträchtlichen Reingewinn ab, welcher auf besonderen Wunsch der Leiter, der Herren Prof. Müller und Rektor Schmitt, unveröffentlicht bleiben soll, daher diesen herzigen und hochbegabten Knaben für ihr uneigennütziges und aufopferungsvolles Wirken allseits Dank und Anerkennung gebührt. Nachdem noch eine bedeutende Schuldenlast zu tilgen ist, bittet der Hilfsausschuß erneuert, der Marienkirche nicht zu vergessen und derselben weitere Spenden zuzuwenden zu wollen.

Wie die Wohnungsfrage von gewisser Seite aufgefaßt wird, zeigt eine Cillier Notiz des Laibacher „Jutro“, welche u. a. lautet: In Cilli und in allen jenen Orten, wo der Hausbesitz noch zum größten Teil in deutschen Händen ist, ist jedoch die Wohnungsfrage auch eine wichtige nationale Angelegenheit. Schon sieht man klar die Tendenz: slowenische Parteien hinaus, damit jene unsere Feinde,



Der Die Das

Kragen
Krawatte
Hemd

kaufen alle nur bei

L. Putan, Celje

Es scheint, als ob die Zufälligkeit der Artikel von Kragen, Krawatte und Hemd doch eine innere Bedeutung hätte. Diese modischen Attribute sind nicht nur Beiwert im Sinne des Nebensächlichen, sie haben ganz im Gegenteil, eine eminente Bedeutung für die Wirkung der Kleidung. Kein Mann von Geschmack wird verabsäumen, diesen Dingen eine gehörige Aufmerksamkeit zu schenken und vor allem wird er seine Wahl dort treffen, wo er die grösste Auswahl, fachmännische Beratung und mäßige Preise findet.

die bisher in der Umgebung der Stadt wohnen, Platz bekommen. — Es ist wohl nicht notwendig, einer so bornierten Auffassung einen Kommentar hinzuzufügen.

Die Reise um die Erde in 44 Tagen hat ein 15jähriger dänischer Knabe namens Palle Gold eben zurückgelegt, wobei er sich nur der gewöhnlichen Verkehrsmittel, also keiner Flugzeuge, bediente. In Kopenhagen wurde er bei der Rückkehr großartig gefeiert. Die moderne Welt! Früher durften solche Jüngens den würdigen Phileas Fogg, den Helden des Jules Verne's Romanes „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“, höchstens im Geiste begleiten, im übrigen mußten sie fleißig in der Schule büffeln, heute kann ein solcher Junge in Person Rekordproben auf Jules Verne aufstellen!

Wirtschaftler (Schaffer)

mittleren Alters, gelernter Oekonom, mit besten Zeugnissen, hopfenbaukundig, slowenisch und deutsch sprechend, zu sofortigem Eintritt gesucht. Anträge mit genauen Personaldaten und den Ansprüchen des Bewerbers an die Verwaltung d. Bl. unter „Hopfenbau 33625“.

Herrliche Wohnung

5 Zimmer, 10 Minuten ausser Stadt, wird an ruhige Partei vermietet. Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 33639

Wohnung für Sommerpartei

für 2 Frauen, womöglich Schlossberg, wird gesucht. Angebote an die Verwaltung des Blattes. 33640

Edelweisspflanzen

sicher blühend, hat abzugeben u. zw.
10 Stück . . . Din 30.—
100 250.—
Richard Jakobin, „Gärtnerei, Celje-Lisce.

Essbesteck

(Chinasilber) für 12 Personen billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 33638

Möbliertes Zimmer

sonnseitig, klein und nett, separater Eingang, sofort zu vermieten. — Adr. in der Verwltg. d. Bl. 33637

Wohnung

sucht ruhige kinderlose Partei. 2 Zimmer und Küche, eventuell 1 Zimmer, Kabinett, Küche oder auch nur 1 Zimmer und Küche. Dasselbst werden auch Möbel und Geschirr verkauft. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 33636

Kinderloses Ehepaar sucht ab 1. Mai

Wohnung

in der Stadt, bestehend aus 2—3 Zimmer mit Zugehör. Zahlt event. Miete für 1 Jahr in Vorhinein. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 33641

Kleiner Besitz

als Sommersitz, Umgebung Celje, womöglich Schlossberg, zu kaufen gesucht. Angebote an die Verwaltung des Blattes. Unterhändler verboten. 33640

Geschickte Steinmetze

ab 20. Mai eine Anzahl gesucht. Accordarbeit möglich. Siemens Bau Union Beograd-Pančevo Brücke. Postfach 373 Beograd.

Gasilski dan: 3. Juni 1928: Feuerwehrtag

Mestni kino Celje

Von 3. bis 7. Mai

der grösste Film der Saison

Heilige Franziskus von Assisi

in 7 Riesenakten

behandelnd das Leben des grössten Heiligen und seine Wunder. Kolossale Aufnahmen des Kreuzzuges, Belagerung von Assisi, Kämpfe auf dem Meere mit Piraten. — Herrliche Bilder! Beste Regie!

Es darf kein einziger es unterlassen sich diesen besten Film aller Zeiten anzuschauen.

Da Sonntag 6. Mai starker Besuch aus der Umgebung bevorsteht, so empfiehlt sich, dass die p. t. Besucher aus Celje sich auch der Vorstellungen an Werktagen 5 und $\frac{1}{2}$ 7 Uhr nachmittags und Sonntag um 9 und $\frac{1}{2}$ 11 Uhr vormittags bedienen.

Vorstellungen: Donnerstag 3., Freitag 4. und Samstag den 5. Mai $\frac{1}{2}$ 7 und $\frac{1}{2}$ 9 Uhr abends. Sonntag den 6. Mai: um 9 und $\frac{1}{2}$ 11 Uhr vormittags, $\frac{1}{2}$ 3, 4, 6 und $\frac{1}{2}$ 9 Uhr abends. Montag den 7. Mai: um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr abends.



Max Zabukošek
Mode-Schneider-Atelier
Celje, Cankarjeva ulica 2

Stets erstklassige englische Stoffe am Lager.

Prompte Bedienung.

Ermässigte Preise.